

Lora Taseva

Die Edition des serbischen Versprologs als Herausforderung*

Die Editionsarbeit an mittelalterlichen Texten ist sehr reich an Herausforderungen und Problemen (vgl. z. B. Sels *et al.* 2018). Eines darunter ist die begrenzte Zahl der Quellen. Wenn man dazu das Fehlen einer kritischen Ausgabe des griechischen Originals hinzufügt, können wir uns die Situation beim Serbischen Versprolog vorstellen. Im vorliegenden Beitrag verallgemeinere ich die Probleme, auf welche die Edition dieses Textes stößt, und schlage einige Lösungen vor, die mir plausibel erscheinen.

1. *Quellengrundlage*

Eine der ersten Fragen bei einer Edition ist diejenige nach den Quellen, die als Grundlage benutzt werden. Im Fall des Serbischen Versprologs kommt damit die erste Herausforderung. Im weiteren stelle ich die Situation dar.

1.1. *Für den griechischen Text*

Vom byzantinischen Verssynaxarion (d. h. die sog. Maurikios-Redaktion des Konstantinopolitanischen Synaxarions mit den Kalender-Versen des Christophoros Mytilenaios) liegt keine kritische Edition vor. Für die *hagiographischen Texte* kann man die Edition von Delehaye benutzen (Delehaye 1902). Sie basiert auf dem Cod. Sirmundianum, der das Konstantinopolitanische Synaxarion (den Vorgänger des byzantinischen Verssynaxarion) enthält, und in einzelnen Fällen (bei großen Unterschieden) werden einzelne Texte nach anderen Redaktionen parallel gedruckt, inkl. Texte nach dem Cod. *Coislin* 223 aus der Pariser Nationalbibliothek, der zur Maurikios-Redaktion gehört (Mc. bei Delehaye 1902: XLI). Die meisten *Verse des Christophoros Mytilenaios* sind unter den Namen der Heiligen in der Edition von Eustratiades zu finden (Eustratiades 1960), und in kalendarischer Reihenfolge stehen sie auch in der italienischen Edition ihrer bulgarischen Übersetzung nach den Großen Lesemenäen (Cresci, Skomorochova 1999; Cre-

* Der Artikel ist ein Ergebnis des Projekts *Всекидневие и културни трансфери на Балканите (VI-XVI в.)* [Alltag und kulturelle Transfers auf dem Balkan (6.-16. Jh.)], finanziert im Rahmen des bilateralen Abkommens zwischen der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften und der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Kunst.

sci *et al.* 2002). Griechische Verse für das Sommerhalbjahr nach diesen Editionen und zum Teil auch noch nach der Hs. *Coislin 223* werden in E. Dikova's Buch über die Kalenderverse gedruckt (Dikova 2023). Die Erweiterung der Quellenbasis um griechische Handschriften ist natürlich empfehlenswert, aber das wäre ein umfangreiches byzantinistisches Projekt. Zur geplanten Edition könnte ich als Parallelquellen ein paar Verssynaxarien heranziehen, und zwar: die erwähnte Pariser Handschrift *Coislin 223* aus dem Jahre 1301 (Abk. *Coisl*) und zwei Athos-Handschriften aus dem 14. Jahrhundert – Iviron 431 (Lampros 1900: 146, Nr. 4551, Abk. *Iv*) und Vatopediu 679 (Eustratiades 1924: 135, Nr. 679, Abk. *Vat*). Leider stimmt keine von ihnen in Inhalt und Text vollkommen mit der serbischen Übersetzung überein. Folglich verfügen wir über keinen Zeugen jenes Zweigs der byzantinischen Überlieferung, zu dem die Vorlage des Übersetzers gehörte. Dieser Umstand relativiert die textuellen Daten und macht die Verifizierung der ursprünglichen Korrelate unsicher. Trotzdem können die Ausgaben von Delehaye und Eustratiades und die erwähnten Handschriften in vielen Fällen helfen, verdorbene Stellen in der slavischen Überlieferung zu korrigieren oder zu verstehen.

1.2. Für die serbische Übersetzung

Das byzantinische Verssynaxarion ist im 14. Jh. bei den Südslaven zweimal vollständig übersetzt worden (Jacimirskij 1916: 41-42; Bogdanović 1976: 63; Kožuharov 1977: 46; Petkov 2000: 46-47). Die bulgarische Übersetzung, die in Tarnovo oder auf dem Athos entstanden ist (Ivanova 1992; Petkov 2000: 20-21; Jovčeva, Taseva 2008: 514), ist in den Regionen der Slavia orthodoxa weit verbreitet. Allein südslavische Abschriften, die die beste Kennerin der Überlieferung des Versprologs, M. Čistjakova, erforscht hat, gibt es rund 70 (Čistjakova 2018: 448-451). Die grundlegende Redaktion dieser Übersetzung – die sog. Tarnovo-Redaktion – ist vollständig ediert (Petkov, Spasova 2008-2014), und ihre Verse sind noch dreimal nach verschiedenen Quellen herausgegeben worden: für das ganze Jahr (Cresci, Skomorochova 1999; Cresci *et al.* 2002; Petkov 2003) und für März-August (Dikova 2023). Was das Interesse der mittelalterlichen Kopisten und der heutigen Forscher betrifft, ist das Schicksal der serbischen Übersetzung nicht so glücklich gewesen. Sie ist wahrscheinlich in den letzten Jahren der Herrschaft von Stefan Dušan im Dečani-Kloster oder in seiner Umgebung entstanden (Taseva 2021). M. Čistjakova berichtet über 12 Abschriften, wobei 5 davon kombiniert sind, da sie aus Teilen mit der serbischen Übersetzung und Teilen mit der bulgarischen bestehen (Čistjakova 2021: 8-9). Es folgen kurze Informationen über diese Handschriften und die Texte der serbischen Übersetzung, die sie beinhalten:

- Hs. № 16 (Top. 13), Universitätsbibliothek, Belgrad, 1360-1370 (Bogdanović 1976: 64) oder 1365-1375 (Petkov 2000: 136), Texte ab 26. Sept. (das Gedächtnis des Hl. Johannes des Evangelista – ohne Anfang) bis zum 31. Dek. (im Folgenden *UB16*);
- Hs. № 17 (Top. 12), Universitätsbibliothek, Belgrad, 1360-1370 (Bogdanović 1976: 64) oder 1365-1375 (Petkov 2000: 136), Texte ab 1. Januar (ab dem Ende der Vita von

Basileios, dem Erzbischof von Kaisareia in Kappadokien) bis zum 30. April (Abk. *UBI7*); *UBI6* und *UBI7* sind Teile eines Komplexes für das ganze Jahr.

- Hs. № 54, Sammlung des Klosters Dečani, 1394 (*Opis*: 183), Texte ab 1. Dezember bis zum 28. Februar (Abk. *D54*);
- Hs. Wuk 29, Staatsbibliothek zu Berlin, Ende des 14. – Anfang des 15. Jh. und Ende des 15. Jh. (Matthes 1990: 36–37), Texte ab 1. März bis zum 31. August (weiter *Wuk*);
- Hs. № 328, Kirchenhistorisches und archivalisches Institut beim Bulgarischen Patriarchat, Sofia, 15. Jh. (laut dem Inventarbuch), Texte ab 20. Januar bis zum 12. Februar (das erste Vers für Meletios, Erzbischof von Antiochien)¹ (Abk. *CLAI*);
- Hs. № 45a, Sammlung des Klosters Dečani, 15. Jh. (*Opis*: 146–150), Texte ab 1. bis zum 31. Dezember (Abk. *D45*)²;
- Hs. № 58, Sammlung des Klosters Dečani, 1494–1500 (*Opis*: 202), der Teil mit den Texten ab 1. Januar bis zum 28. Februar (Abk. *D58*);
- Hs. № 59, Sammlung des Klosters Dečani, ca. 1503 (*Opis*: 206), der Teil mit den Texten ab 1. bis zum 31. Dezember (Abk. *D59*);
- Hs. № 149 (КрyшеДол Ђ. V 15), Museum der Serbischen Orthodoxen Kirche, Belgrad, 1570–1580 (Petković 1914: 208–212; Stanković 2003: 48–49), die Teile mit den Texten ab 19. Januar (das Gedächtnis der Hl. Euphrasia von Nikomedia) bis zum 31. Januar und ab 1. März bis zum 30. April (Abk. *MSPC*);
- Hs. HAZU III c 14, Kroatische Akademie für Wissenschaft und Kunst, Zagreb, 1572 (Mošin 1955: 184–185), der Teil mit den Texten ab dem 5. bis zum 30. November (Abk. *IIIC14*);
- Hs. F.I.752, Russische Nationalbibliothek, Sankt Petersburg, 16. Jh. (*Otčet*: 65, № 32), Texte ab 10. Dezember bis zum 26. Februar (Abk. *F.I.752*);
- Hs. 436, Hilandar-Kloster, Athos, 1621 (Bogdanović 1978: 167); Texte ab 1. bis zum 9. März (Abk. *Hil436*)³;
- Hs. F.I.636, Russische Nationalbibliothek, Sankt Petersburg, 1621 (*Obzor*: 66), ein Fragment für den 1. März (Abk. *636*); das Fragment gehört zur Hs. *Hil436* (Turilov, Moškova 2016: 281);
- Hs. № 425, Bibliothek der Serbischen Patriarchie, Belgrad, Ende des 17. Jh. (Čistjakova 2021: 9), der Teil mit den Texten ab 31. Dezember bis 28. Februar (Abk. *BSP*).

¹ Ich bedanke mich bei einem der Rezensenten des Artikels, der den Abschnitt zur serbischen Übersetzung präzisiert hat. Ausführlicher zu dieser Handschrift s. Čistjakova (im Druck).

² Für die Attribuierung der Texte zur serbischen Übersetzung s. Čistjakova (im Druck).

³ Ich bedanke mich bei einem der Rezensenten des Artikels, der die Zugehörigkeit dieser Handschrift zur serbischen Übersetzung bemerkt hat. Ausführlicher zu dieser Handschrift s. Čistjakova 2025.

Als weitere Versprolog-Hss. des Schreibers Barlaam (d.h. der serbischen Übersetzung) erwähnt Bogdanović noch Dečani № 52 und № 53 (Bogdanović 1976: 41-42; 59), aber der Textvergleich für die Monate März, April und Mai in Hs. № 52 und Juni, Juli und August in Hs. 53 hat gezeigt, dass sie nicht die serbische, sondern die bulgarische Übersetzung enthalten.

Eine besondere Position als “смешанная редакция” in der Klassifikation von Čistjakova nehmen zwei Hilandar-Abschriften ein (Čistjakova 2018: 452):

- Hs. № 424, Hilandar-Kloster, Athos, 1420-1430 (Bogdanović 1978: 427), (Abk. *Hil424*);
- Hs. № 427, Hilandar-Kloster, Athos, 1430 (Bogdanović 1978: 427), (Abk. *Hil424*).

Čistjakova stellt fest, dass darin Viten nach der serbischen Übersetzung mit solchen nach der bulgarischen abwechseln (Čistjakova 2013: 39; Čistjakova 2016: 9). Die redaktionellen Änderungen sind manchmal sogar im Text einer Vita zu finden, aber eine detaillierte Erforschung der Zugehörigkeit der Texte (und Textteile) ist bis jetzt nur für den Monat Dezember vorhanden (Čistjakova 2022).

Man sieht, dass die erhaltenen Zeugen das ganze Jahr nicht gleichmäßig abdecken. Außerdem ist es immer noch nicht geklärt, welche Texte in den beiden Hilandar-Handschriften (den einzigen Prolog-Quellen ab dem 1. September bis zur Mitte des 26. September) zur serbischen Fassung gehören.

Die vorhandenen Abschriften des serbischen Versprologs⁴ und die Monate, die sie abdecken, sind in der **TABELLE 1** systematisiert. Der Asterisk (*) zeigt an, dass die Texte nur einen Teil des Monats abdecken. Die Zugehörigkeit nur eines Teils der Texte zur serbischen Übersetzung in der jeweiligen Quelle ist durch das Zeichen (") markiert.

Verallgemeinert gesagt: nach den bisherigen Untersuchungen sind alle Texte für die Monate Mai bis August nur in einer Abschrift überliefert, zwei weitere Monate (Oktober und November) sind insgesamt nur in einer Quelle aufbewahrt, und von den Texten für den Monat September gibt es keine vollständige Abschrift; die fehlenden Teile müssen deshalb auf der Grundlage von textologischen Untersuchungen rekonstruiert werden. Vor dem Hintergrund von insgesamt 78 Abschriften der beiden Übersetzungen des Versprologs allein in den Sammlungen des ehemaligen Jugoslaviens und des Hilandar-Klosters, die Bogdanović auflistet (Bogdanović 1976: 64-68), ist die Überlieferung der serbischen ziemlich dürftig.

⁴ Einzelne Texte der serbischen Übersetzung wurden in die Menäen inkorporiert, z. B.: Hlud. 146 in GIM Moskau, Hs. 18 in der Universitätsbibliothek Beograd, Hs. 167 im Museum der Serbischen Orthodoxen Kirche Beograd, M-17 in der Universitätsbibliothek Skopje (Čistjakova 2018: 444; Čistjakova 2021). Aber sie stehen außerhalb der Überlieferung des Versprologs als Sammlung und werden hier nicht gelistet.

TABELLE I
Quellen für die serbische Übersetzung des Versprologs

IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
<i>UB16*</i>	<i>UB16</i>	<i>UB16</i>	<i>UB16</i>								
				<i>UB17*</i>	<i>UB17</i>	<i>UB17</i>	<i>UB17</i>				
			<i>D54</i>	<i>D54</i>	<i>D54</i>						
						<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>
				<i>CLAI*</i>	<i>CLAI*</i>						
			<i>D45</i>								
				<i>D58</i>	<i>D58</i>						
			<i>D59</i>								
				<i>MSPC*</i>		<i>MSPC</i>	<i>MSPC</i>				
			<i>III14*</i>								
				<i>F.I.752*</i>	<i>F.I.752</i>	<i>F.I.752*</i>					
<i>Hil424"</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>					
<i>Hil427"</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>					
							<i>Hil436*</i>				
							+ <i>636*</i>				
			<i>BSP*</i>	<i>BSP</i>	<i>BSP</i>						

2. *Typ der Edition*

Mit Rücksicht auf den Umfang der Versprolog-Sammlung und auch auf ihre Bedeutung als eine der wenigen serbischen Übersetzungen nichtathonitischer Herkunft verdient sie jedoch unbedingt ediert zu werden. Umstände halber bin ich zuerst an die Handschrift *Wuk 29* geraten. Sie ist von besonderem Wert, denn sie ist die einzige, die das Sommerhalbjahr vollständig präsentiert. Gegenwärtig ist der Text dieser umfangreichen Handschrift (352 Blätter) im Großen und Ganzen für eine diplomatische Edition vorbereitet. In einer Edition diplomatischen Typs spiegeln sich die Unvollkommenheiten der Handschrift und der vorhergehenden Überlieferung wider. Einerseits ist der Codex paläographisch nicht homogen: er besteht aus zwei nicht synchronen Teilen, und jeder davon wurde von mehreren Händen geschrieben (Matthes 1990: 36-37; Jacimirskij 1921: 396-397; Conev 1937: 36). Die Schreiber benutzten verschiedene Sätze von Diakritika, deren Bedeutung und Verwendung nicht immer klar differenziert ist. Andererseits gibt es viele Schreibfehler: verdoppelte Buchstaben, Silben und sogar Wörter; phonetisch oder morphologisch nicht motivierten Ersatz eines Buchstabens durch einen anderen, was manchmal zu semantischen Änderungen führt; Auslassungen von Silben oder Wörtern. Einige Fehler stammen wahrscheinlich aus der früheren Überlieferung. Mit anderen Worten: wir verfügen über eine Textquelle, die reich an offensichtlichen und nicht offensichtlichen Mängeln ist, aber

sie bleibt der einzige vollständige Zeuge für die serbische Übersetzung der Texte des Sommerhalbjahres.

Unter diesen Umständen lautet die Hauptfrage, die sich logisch ergibt: was lohnt sich ediert zu werden? Es sind drei Lösungen möglich: A) die Handschrift; B) die Handschrift mit Varianten aus den anderen zwei Abschriften (nur für die Monate März und April möglich); C) die Handschrift mit Varianten (soweit sie vorhanden sind) plus Kommentar bezüglich des Verhältnisses zu den griechischen Quellen.

Der Mangel der Lösung A ergibt sich aus den beschriebenen Unvollkommenheiten von *Wuk*. Eine rein diplomatische Edition dieser fehlerhaften Abschrift kann nicht als befriedigende Grundlage für die Erforschung der Übersetzung und die Vorbereitung zweisprachiger Wörterverzeichnisse dienen.

Die Lösung B erlaubt, durch die Varianten aus den beiden anderen Abschriften einige Schreibfehler, inkl. nicht offensichtliche, zu beseitigen und bis zu einem gewissen Grad die gemeinsame Vorlage für die drei Zeugen (der nicht unbedingt mit der Übersetzung identisch ist) zu rekonstruieren. Dadurch wird die Edition für weitere textologische und lexikographische Beobachtungen geeigneter, aber diese Verbesserungen betreffen nur die beiden Monate März und April, die in *UBI7* und *MSPC* überliefert sind.

Die dritte Lösung sichert eine bessere Annäherung an die ursprüngliche Übersetzung, denn sie ermöglicht es nicht nur, die für die slavische Überlieferung gemeinsamen Kopistenfehler festzustellen und zu beseitigen, sondern auch Fehler und Ungenauigkeiten in der Übersetzung selbst aufzudecken. Auf diese Weise kann eine solche Ausgabe besser den unterschiedlichen Ansprüchen bei der Erforschung dieser Sammlung als Denkmal der Übersetzungstätigkeit im 14. Jh. entsprechen.

Deswegen habe ich mich entschieden, die diplomatische Edition des Codex *Wuk* 29 durch einen am Text und an der Übersetzung orientierten kritischen Apparat zu ergänzen, der sowohl Varianten der vorhandenen Abschriften als auch Anmerkungen zu den Abweichungen von den mir zugänglichen griechischen Quellen beinhaltet. Unvermeidlich wird er von der spärlichen Überlieferung und vom Fehlen einer kritischen Edition des byzantinischen Vrssynaxarions beeinträchtigt sein. Obwohl durch diese Umstände seine Unvollständigkeit und Unvollkommenheit vorhersagbar ist, werde ich mit konkreten Beispielen den Nutzen eines solchen Apparats illustrieren. Die Daten können als Ausgangspunkt bei der weiteren Suche nach der griechischen Vorlage der serbischen Übersetzung dienen. Ich werde sie in drei Gruppen darstellen – Fehler, Varianten und andere kommentarbedürftige Fälle.

3. *Kritischer Apparat*

3.1. *Fehler*

Diese Gruppe enthält offensichtliche Kopistenfehler und solche, die bei der textkritischen Arbeit mit der slavischen Überlieferung oder beim Vergleich mit dem byzantinischen Text entdeckt wurden.

S 594,9 παραδεδωκέναι – *Wuk* 95v15 πρῆδᾶ [πρῆδᾶτη *UBI7*] (Der Inf. in *UBI7* dürfte ursprünglich sein.)

S 538,51-52 Καὶ ὅτε σφοδρῶς αὐτὸν τύψαντες [σ.α.τ. om. *Vat*] – *Wuk* 40r17-18 ἡ ἱεῖα βησε [σεε *UBI7 MSPC*] ζῆλο (*UBI7* und *MSPC* bewahren das Pronomen.)

S 538,52 ἀναστῆσας – *Wuk* 40r18 βλζῆζιγ'η8 [-δυβ *UBI7 MSPC*] (*UBI7* und *MSPC* bewahren das Partizip.)

Obwohl die jüngere Abschrift *MSPC* nicht fehlerfrei ist, gibt es Stellen, wo nur sie den ursprünglichen Text und die korrekten Formen enthält. Z.B. sind die Verse für den Hl. Menignos (15.03.) nur in *MSPC* überliefert, während sie in *Wuk* und *UBI7* fehlen: ΓΛΑΒΟὸ ὁῦς ἐκ'ηνοβενὴ μῦγεμὴ β'ἑληλ'ηνηε μένηγ'ηε • // οὔβ'ἑληλὴ ἐς ἑτ' ἡ ὠμήλῃ, ἀψε ἡ σκερβ'ἑνη ἡμ'ἑλῃ ἐς η•

Einige Personennamen, aber manchmal auch andere Wörter, erscheinen nur in *MSPC* in richtiger oder weniger korrupter Form:

Coisl f. 69v Πομπηῖε – *Wuk* 90r21 = *UB* πομοβηῖε] πομ'ἑῖε *MSPC*

S 579,19 Αμφιανδός – *Wuk* 83v15 = *UB* αφ'ηλῃ] ἀμφ'ἑλῃ *MSPC*

D 216 Βήριλλος [*Coisl* f. 43v Κύριλλος] – *Wuk* 56v10 = *UB* βηληρῃ] β'ἑηλῃ *MSPC*

S 499,30 ἄσημα – *Wuk* 2v26 = *UB* ἡ ἱᾶςη] ἡεῖᾶςη *MSPC Hil*436.

3.1.3. Gemeinsame Fehler und Ungenauigkeiten in allen Abschriften

Beim Vergleich mit den griechischen Quellen wurden mehrere gemeinsame Kopistenfehler festgestellt. Natürlich ist es für die Erforschung der Übersetzung und das Herstellen der Wörterverzeichnisse empfehlenswert, sie zu korrigieren. Besonders oft erscheinen Ungenauigkeiten bei den zahlreichen *Personen-* und *Ortsnamen*:

S 584,28 Φαυστίνω – *Wuk* 87r9 φηληστηνω] φούςτηη8 *MSPC*

S 596,9 πρὸς Μαπτὰν [Πάπαν *Coisl* f. 67v6] τὸν ἀρχιμάγον – *Wuk* 87v13-14 κβ παπ'τᾶνυ ηαγελ'ἡῖηκ'ῃ β'ἑλ'χ'βομῃ

S 520,15 Θάσω τῇ νήσῳ – *Wuk* 21v5-6 ββ τεᾶςβ [φ'ἑᾶςβ *Hil*436] ὠστ'ῳβ

Es gibt auch eine große Anzahl *fehlender Ausdrücke oder Wörter* im Vergleich mit dem griechischen Text. Ob sie in der byzantinischen Quelle des Übersetzers vorhanden waren oder nicht, ist schwer zu entscheiden, aber ihre Notierung kann bei der Suche nach der griechischen Vorlage behilflich sein:

S 538,29-30 καὶ τῆς φυλακῆς [add. καὶ *Iv*] ἐξαγαγὼν αὐτὸν ἀποφητί [ἐξ. αὐ. ἀψ. om. *Vat*] – *Wuk* 39r15 ἡ [om. *MSPC*] ἡς τῇμ'ἡηηε ταῖ

S 539,35-36 ἡπόρει τί ποιῆσαι. Καὶ φθάσας τὸν τόπον, ἄστρον εἶδε – *Wuk* 41118 НЕДОМЪВАСЕ
 СЕ УТѠ СЪТВЪРНѠТЬ • ВНАДѢ ЖЕ ЗЪВѢЖУ

S 539,20 τοὺς δέκ' αὖ δακτύλους – *Wuk* 4098 ПРЪСТѠ

Besonders oft geraten wir an Wörter und sogar ganze Ausdrücke ohne griechische Entsprechung. Man kann vermuten, dass diese *Ergänzungen* auf die ursprüngliche Übersetzung zurückgehen, denn eine Tendenz zur größeren Narrativität und Explikation ist im Text feststellbar (Taseva 2018: 186-187):

S 538,40 πίστεως καὶ ἀγάπης – *Wuk* 39914-15 РЪРЬІ Н ЛЮБ'ВЕ ЁЖЕ КЪ БОУ

S 538,40-42 Κναφεὺς δὲ ὦν – *Wuk* 39915-17 БЪЛЪННѠКЪ Б'Ъ Н ПЕРЪШЕ ПЛАТНА ТОУЖА

S 538,45 ἐκδεχόμενος τὸν ἄρχοντα – *Wuk* 4012-3 УАК КНЕЗА КОГА ПРННДЕТЬ

S 538,49 κατεπάτησεν – *Wuk* 40111-12 ПОП'РАВЪ [ПОПРА UBI7] НОГАМА СВОИМА

S 539,35-36 σκοτίας βαθείας οὐσης, ἡπόρει τί ποιῆσαι – *Wuk* 41116-18 Т'МЪ СѠЩІН Н ЕЩЕ
 Г'ЛЪБОУЦѢ, Н ПОГ'РЪШНВЪ МЪСТО ОНО, НЕДОМЪВАСЕ СЕ УТѠ СЪТВЪРНѠТЬ

An vielen Stellen werden in den serbischen Text nur einzelne Wörter eingeschoben:

S 538,47-48 μέσον τε εἰσπηδήσας – *Wuk* 4019 ПОСРѢ ВЪСЪХЪ ВЪСКΟΥНВЪ

S 539,31 φυλάττειν – *Wuk* 4117 КРѢПКО Б'ЛЮСТН

S 538,30 νῦν ἐφ' ἡμᾶς ἐξαπόμελον – *Wuk* 39115 НННА ПРНЗ'РН НА НА Н ПОШ'ЛН

S 538,32 ἐπέστη – *Wuk* 39121 ДБННЄ ПРѢСТА

3.2. Varianten

Zu dieser Gruppe gehören Beispiele, wo beide oder alle drei Lesungen im Kontext durchaus möglich sind und man deswegen keine als Fehler einordnen kann.

3.2.1. Beide Varianten sind möglich

Vor allem geht es hier um volle Synonyme, bei denen es nicht möglich ist, einem oder dem anderen Zeugen den Vorzug zu geben:

S 538,52 ἀφειδῶς – НЕМЕД'НѢ [-o MSPC] *Wuk* 40117

S 586,12-13 Διπλὴν δὲ ἤδη δεξάμεναι τὴν κατηγορίαν [τὴν κατηγορίαν διπλὴν ἤδη δεξάμεναι *Co-is*] – *Wuk* 87917 Н О СЕМЬ СѠГΟΥБОУЄ К'ЛЕРЕТАНІЄ [ЎКЛЕРЕТАНІЄ UBI7 MSPC] П'РНІШЕ •

Bei einigen Varianten kann man aus textologischen und/oder philologischen Gründen die Ursprünglichkeit einer Lesart vermuten:

⁵ Die Variante des Adverbs mit -o ist für dasselbe griechische Wort in einem Text für das Winterhalbjahr registriert – НЕМЕДНО UBI6 f. 93119.

S 577,14-15 πεζή διαπερᾶν, καὶ ἐν τῷ προσεύχεσθαι μετάρσιος φαίνεσθαι ἄνω εἰς τὸν ἄερα ἵπταμένη [κατὰ γῆν εὐχομένην μετάρσιον αἵρεσθαι *Coisl*] – *Wuk* 81Γ17-18 ἡ να ζεμᾶλη μᾶλειμῖη να ἔρε [BZΔ,οῖ MSPC] BZBHZA TH ce (Zwei Argumente sprechen für das Wort ἔρε als primär: es ist in beiden älteren Abschriften belegt, und die Ersetzung eines slavischen Wortes durch einen seltenen Gräzismus ist beim einfachen Abschreiben wenig wahrscheinlich.)

S 538,54 θρασυκάρδιον [om. *Vat*] – *Wuk* 40Γ22 ΔρβζορβΔᾶγο [ΔρβζορβΔηαγο MSPC].

In den paläoslavistischen Wörterverzeichnissen kann man ΔρβζορβΔηηζ nicht finden, aber die Bildung der sekundären Adiektive mit sog. pleonastischem Suffix -ηηζ ist in den späteren Handschriften verbreitet.

Bei den folgenden Beispielen stimmen die älteren Zeugen *Wuk* und *UBI7* überein, und wahrscheinlich stellen sie die ursprünglichen Lesarten dar:

S 578,5 παρθένον – *Wuk* 81V2 Δῖονυ] Δῖ8 MSPC

S 577,35 ἐξακούστου – *Wuk* 82Γ10-11 ογκλησηαν᾽ηου] cλbшaн8 MSPC

S 579,42 καταφέλεται – *Wuk* 83V22 cъжегоше] жегоше MSPC

S 581,37 χιτών ἀφελής – *Wuk* 85Γ4 ρηζα ηποльзна] неποтрѣбна MSPC

3.2.2. Verifizierung der slavischen Lesart durch den griechischen Text

In bestimmten Fällen kann der griechische Text die Unsicherheit bezüglich der richtigen Variante beseitigen:

• Textvollständigkeit

S 539,21-22 τῇ ἐπαύριον ἔστησεν αὐτὸν εἰς ἐρώτησιν ἔστησεν – *Wuk* 40VII-12 ηαούτρηα же [om. *UBI7* MSPC] ηζβε εγο να βπ'pашaннiе [BZΠpашaннiе *UBI7*]

S 584,7 ἀπελθὼν ὁ κύριος αὐτοῦ – *Wuk* 86Γ23 πρηшб 860 Γηб [Гηб MSPC] εγο

• grammatische Formen

S 577,18 ἀκολάστοις νέοις καὶ αὕτη συνεξωμήθη – *Wuk* 81Γ22 cъ б'лoуДнѣиmн c'а ἡ юнѣиmѣ ѣтрѣмнѣшн ce [oуcтpѣмнѣшн *UBI7* MSPC] пpηДe (Die reflexive Form in *Wuk* wird durch das Griechische bestätigt)

• Lexik

S 577,37-38 ἕτεροι δὲ ψυχικῶς ὁμοῦ καὶ σωματικῶς ῥωννύμενοι ἐπορεύοντο οἵκαδε – *Wuk* 82Γ15 οἱη [ηηη же *UBI7* MSPC] Δшев'нѣ ἡ т'блеснѣ наcлажающе ce въ cвoя оχοжаоу

S 581,57 ὡς νομίζειν τινὰς μὴ ἐξ ἑαυτοῦ ταῦτα γεννᾶν – *Wuk* 85V25-86Γ1 ἡко мнѣтн ce нѣкѣиmъ не ѿ себе c'и жaтн [pажаΔaтн *UBI7*]

3.2.3. Alle slavischen Varianten sind fehlerhaft

Die dritte Konstellation bei den Varianten liegt dann vor, wenn alle slavischen Lesarten im Vergleich mit dem Griechischen fehlerhaft sind. Dann kann man spekulieren, wie die ursprüngliche Übersetzung aussah. Nur ein Beispiel:

S 577,28 παρὰ γνησίου – *Wuk* 81v19 паг'ниѣиѣмъ] маг'ниѣиѣмъ *MSPC*

Hier hat der Übersetzer entweder die griechische Vorlage falsch als παρὰ παγνησίου oder nur παγνησίου entziffert, oder das geschah noch in der byzantinischen Abschrift. Auf jeden Fall kann man паг'ниѣиѣмъ als nicht richtige aber ursprüngliche Form in der Übersetzung vermuten. Die graphische Ähnlichkeit ermöglichte das Verschreiben von п als м in *MSPC*.

3.3. Andere kommentarbedürftige Fälle

In diese Gruppe gehören Stellen ohne Variantenlesungen (wegen einheitlicher slavischer Überlieferung oder fehlenden Abschriften), die keine Fehler sind, aber im Vergleich mit den griechischen Quellen gewisse Unterschiede zwischen Original und Übersetzung zeigen. Folgende Konstellationen sind möglich:

3.3.1. Der slavische Text entspricht nur einem Teil der byzantinischen Quellen

Die Daten der Quellen, mit denen der slavische Text übereinstimmt, sind von Bedeutung für die Charakterisierung der unmittelbaren griechischen Vorlage des serbischen Übersetzers. Einige Beispiele:

- Übereinstimmung mit einzelnen byzantinischen Abschriften

S 539,33 σπουδάζοντες [*om.* *Iv*] ἐπελάθεσθε – *Wuk* 41r13 ὁσταβῆστικε

S 539,24 Ἀπερχομένου δὲ [*add.* αὐτοῦ *Vat*] – *Wuk* 40v15–16 ἡδοῦσι⁹ ἔμου⁹

S 539,30–31 Καὶ παρέστησαν φύλακας φυλάττειν αὐτοῦ [*τὸ ἅγιον Iv*] τὸ λείψανον. Νυκτὸς δὲ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐλθόντες [*τι. ἐλθόντες οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ Iv*], πάντων κοιμωμένων, ἀνελάβοντο τὸ ἅγιον λείψανον [*σῶμα Iv*] – *Wuk* 41r6–9 постави же стражиє крѣпко б'лжс'тн мошѣ ѣтго. ношнѣ же п'ришѣ брѣтнѣ ѣго съ соупрѣж'ничею ѣго, в'сѣмъ специѣмъ, вѣзем'ше тѣло ѣтго.

- Übereinstimmung mit dem edierten griechischen Text

E 117, *Hl. Dion* Η δεξιὰ στέφει σε Δεσπότης [τοῦ πλάστου *Coisl Iv Vat*] Δίων – *Wuk* нѣ дѣснѣца вѣнѣагаѣѣт [вѣнѣаѣт' *MSPC*] те вѣѣна днѣнѣ

S 539,21 τῶν ἑσῶ ἁρμῶν [*τ. ἑ. ἁ. om. Vat*] – *Wuk* 40v9 ѿ вѣноу⁹ трѣннѣ⁹ ѣлановѣ⁹

S 538,54 θρασυκάρδιον [*om. Vat*] – *Wuk* 40r22 дръзосръдѣго [наго *MSPC*]

Leider haben meine bisherigen Beobachtungen keine Quelle entdeckt, mit der die serbische Übersetzung konsequent übereinstimmt, und dies sowohl bei den Versen als auch bei den hagiographischen Texten. Zur Zeit kann ich nur sagen, dass die Varianten nach *Vat* in der serbischen Übersetzung am seltensten vertreten sind.

3.3.2. Slavische Lesarten mit vermutlichen Parallelen in der byzantinischen Überlieferung

Für einige Ausdrücke, Wörter und Formen bietet die von mir benutzte grischische Quellenbasis keine Parallele. Trotzdem dürfen wir sie nicht als Fehler, Auslassungen und Ergänzungen slavischer Herkunft bestimmen, denn ihre Erscheinung könnte auch der griechischen Überlieferung zugeschrieben werden. Folgende Erklärungen sind möglich:

a) Paronymie oder Parographie zwischen dem bezeugten und dem vermutlichen griechischen Korrelat

Allgemein kann man in solchen Fällen die serbische Entsprechung durch falsche Entzifferung der griechischen Vorlage oder durch einen darin schon existierenden Fehler erklären. Einige Beispiele:

E 163, *Hl. Zenon und Zoil* Ζωὴς ὑπῆρξε κρείττονος παραίτια. – *Wuk* 714-15 ЖИВОТЪ БОЛШЕМОУ БИ [БЫСТА *Hil* 436] ХУДАТАН [-ΔΙΑ *MSPC* -aa *Hil* 436]. (Statt παραίτια ‘Nebenursache’ wurde παραίτιος ‘mitschuldig, im guten Sinne mitbewirkend’ oder παραιτητής ‘der für einen Andern bittet’ übersetzt; vgl. die bulgarische Übersetzung – D 188 ЖИЗНЬ БИ БОЛШУША [-ША 52 81] ПАУЕ ВНИИ.)

E 303, *Hl. Markos Asketes* Αλλ’ οὐ σιγῇ δώσω σε καὶ τεθνηκότα. – *Wuk* 1024-26 НЪ НЕ МАЛЪЕИ ЗЕМΛΗ ΔΜΕΨΑ ΠΡΕΔΑМ ТЕ. (Verdoppelung der zweiten Silbe von σιγῇ; vgl. die bulgarische Übersetzung – D 191 НЪ НЕ ПРѢМ’Л҃УАНЮ⁶ [-҃УЕННЮ 81] ТѢ ВЪДЛЪ ДМЕР’ШН.)

S 538,46-47 τὸ τοῦ βασιλέως περὶ τοῦ δόγματος ὑπανεγίνωσκε πρόσταγμα – *Wuk* 4017 ἡ ὦ ΓΟΝΙΕΝΙΗ [ῶΓΟΝΕΤΗ *MSPC*] ΧΡΗΤΙΑΝЪБ ПР҃ЕО ПОВЕЛѢНИИЕ (Statt δόγμα, -τος ‘Beschluss, Verordnung’ wurde διωγμός ‘Verfolgung’ übersetzt.)

S 538,35 ἡ φυλακὴ αὐτομάτως ἠνεώχθη – *Wuk* 391 ТЪМ’НИЦА САМА ЗР҃НМО̃ ѠВРЪЗЕ СЕ (Falsche Worttrennung: statt αὐτομάτως ‘aus eigenem Antrieb; von selbst geschehend’ (Frisk 1960: 191) gibt es eine etymologisierende Übersetzung von αὐτο- und ἔμμα als сама зр҃нмо.)

E 425, *Hl. Silvester und Sophronios* Οὐ καρτερῶν Σίλβεστρε θρησκεύειν πλάνην, // Σὺν Σωφρονίῳ τὴν τομὴν ἐκατέρεις. – *Wuk* 3126-3127 НДЕЖЕ ТРѢПЛАНЕНЪ [-НЕ *Hil* 436] СНАВЕСТРЕ [СНАВЕСТРЕ *Hil* 436] ДЕЛАНН ПРѢЛѢСТЬ // СЪ СОФРОНИЕМЪ ѠТОУ⁶ УДЕШН УБѢСТЬ. (Statt der Negation οὐ ist das Adverb οὐ ‘wo’ wiedergegeben; statt τομή ‘der Schnitt, der Hieb, die Wunde; das Schneiden, Abschneiden’ wird τιμή ‘Schätzung, Achtung, Ehrenbezeugung’ gelesen; vgl. richtige Entsprechungen in der bulgari-

⁶ In der Edition ist НЕ ПРѢМ’Л҃УАНЮ als ein Wort gedruckt.

schen Übersetzung – D 185 не трѣпа члвѣстрѣ [члвѣстрѣ 94] слоужити лѣстн • съ софроніѣмъ съвеніѣ трѣпѣсте [-ѣтъ 52 -ѣста 81])

b) Die bulgarische Übersetzung als Korrektiv

In einigen Fällen weisen die bulgarische und die serbische Übersetzung gleiche oder ähnliche Lesarten auf, die aber von keiner der bekannten byzantinischen Quellen unterstützt werden. Die bisherigen Untersuchungen geben aber keine Hinweise auf direkte Wechselwirkungen auf der textologischen Ebene zwischen den beiden slavischen Versionen in ihrer Entstehungszeit (Taseva 2018). Soweit solche beobachtet wurden, sind sie auf manche Handschriften späterer Zeit, wie Hil424 und 427, begrenzt (Čistjakova 2022). So bleibt als einzige logische Erklärung die Annahme, dass ihre unmittelbaren Originale an diesen Stellen gleiche Varianten gehabt haben. Hier einige Beispiele:

• Ergänzungen

S 539,26 καὶ τοῖς ἐπιτρόποις τὴν γυναῖκα παραθέμενος – Wuk 40v21 и женѹ же на свонствѣнїи [стымныи MSPC] ѿ [ѿ MSPC] прѣложѣ, и помѣнѣ се (Vgl. die bulgarische Übersetzung – Prol 7: 48,25-26 и женѹ на слоужы прѣложѣвъ. и помолнѣ са)

S 539,31 οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐλθόντες [т. ἐλθ. οἱ ἀ. αὐ. Iv] – Wuk 41r8 прѣишѣ братнѣ ѿго съ соупрѣжѣнїѣмъ ѿго (Vgl. die bulgarische Übersetzung – Prol 7: 48,33 дошѣдѣше братѣа ѿго съ соупрѣжѣнїѣмъ ѿго)

• Identische Wörter oder Synonyme, deren vermutliche griechische Korrelate phonetisch oder graphisch den belegten Formen ähnlich sind

Theoretisch ist es möglich, dass beide Übersetzer unabhängig und gleich falsch ihre Unterlagen interpretiert haben, aber es ist wahrscheinlicher, dass solche Abweichungen schon in den griechischen Handschriften vorhanden waren:

E 31, Hl. Chrysanthos und Daria Χῶσαν συζυγίην δεκάτη ἐνάτη ὁμόλεκτρον. – Wuk 49r1-2 жѣво съпреженїѣ, въ де[сѣтъ]же ѿ де[сѣтъ] въ ро[вѣ] затворѣше. (Wegen der ähnlichen graphischen Formen der griechischen Buchstaben χ und ζ oder wegen einer falschen Ersetzung bei der Rubrizierung des ersten Buchstabens des Verses wird die Verbform χῶσαν – aus χώννυμι ‘aufschütten, aufwerfen, mit Schutt oder Erde ausfüllen’ (Frisk 1960: 1125) – zum Adjektiv ζῶς / ζῶς ‘lebend, lebendig’ verwechselt. Statt der Entsprechung von ὁμόλεκτρος ‘von gemeinschaftlichem Bette’ stehen in den beiden Übersetzungen synonymische Ausdrücke für die Beerdigung. Vgl. die bulgarische Übersetzung – D 212 жѣва съпрѣга въ ро[вѣ] въ[рѣ]гошѣ [-ше 81] въ .ѿ. тыи [ѿ. 52])

E 242, Hl. Jona, Varachisios u.a. Εχεις Ιωνᾶν καὶ σύ, γῆ, πάντως μέγαν, – Wuk 48v24-49r1 ѿмашн ѿноу ѿце и мѣлѣнѣ [-ати MSPC] въ[дѣ] велѣнка, (Gleiche falsche Worttrennung in beiden Versionen, vgl. die bulgarische Übersetzung – D 229 ѿмашн ѿнонѣ и мѣлѣлѣнѣ [моуѣнѣнѣ 81] велѣнка

4. *Verallgemeinerung und Schlussfolgerung*

Die bisherige Darlegung war eine Illustration, wie die Textologie und die Editionspraxis bei schriftlichen Denkmälern mit dürftiger Überlieferung und ohne kritische Ausgabe des griechischen Textes auf einen möglichst breiten Kreis von Quellen zum gegebenen Text und seiner Geschichte zurückgreifen müssen. Für den serbischen Versprolog umfasst dieser Kreis die wenigen slavischen Abschriften sowie die griechischen Ausgaben und Handschriften. Und in bestimmten Fällen kann man als Korrektiv die bulgarische Übersetzung der gleichen Sammlung heranziehen. Dieser Satz von direkten und indirekten Zeugen reicht objektiv nicht aus. Aber er ist die minimale und die reale Voraussetzung für die Verwirklichung einer befriedigenden Edition als "Kunst des Möglichen". Mit der Unvollständigkeit und Relativität der Kenntnisse über die Übersetzung und ihre Überlieferung, die diese Ausgabe anbieten kann, müssen wir uns zwangsläufig abfinden.

Abkürzungen der benutzten Editionen

<i>S</i>	Delehay 1902.
<i>D</i>	Dikova 2023.
<i>E</i>	Eustratiades 1960.
<i>Prol</i>	Petkov, Spasova 2008-2014, VII.

Andere Abkürzungen

<i>Obzor:</i>	<i>Kratkij obzor sobranija rukopisej, prinadležavšego preosvjatšennomu episkopu Porfiriju, a nyne chranjaščegosja v Imperatorskoj publichnoj biblioteke</i> , Sankt-Peterburg 1885.
<i>Opis:</i>	<i>Opis ćirilskih rukopisnih knjiga manastira Visoki Dečani</i> , 1, Beograd 2011.
<i>Otčet:</i>	<i>Otčet Imperatorskoj publichnoj biblioteki za 1895 g.</i> , Sankt-Peterburg 1898.

Bibliographie

Bogdanović 1976:	D. Bogdanović, <i>Dve redakcije stihovnog prologa u rukopisnoj sbirci manastira Dečana</i> , "Uporedna istraživanja", 1, 1976, S. 37-72.
Bogdanović 1978:	D. Bogdanović, <i>Katalog ćirilskih rukopisa manastira Hilandara</i> , Beograd 1978.

- Čistjakova 2013: M. Čistjakova, *Predvaritel'nyj svodnyj katalog cerkovnoslavjanskich proložnych tekstov*, I. Sentyabr', Vil'njus 2013.
- Čistjakova 2016: M. Čistjakova, *Predvaritel'nyj svodnyj katalog cerkovnoslavjanskich proložnych tekstov*, II. Oktjabr', Vil'njus 2016.
- Čistjakova 2018: M. Čistjakova, *O južnoslavjanskich perevodach Stišnogo prologa*, in: A. Turilov et al. (ur.) *Scala paradisi. Akademiku Dimetriju Bogdanoviću u spomen*, Beograd 2018, S. 437-455.
- Čistjakova 2021: M. Čistjakova, *Serbskij perevod Stišnogo prologa*, "Studi slavistici", XVIII, 2021, 2, S. 7-22.
- Čistjakova 2022: M. Čistjakova, *K izučeniju afonskich prologov Hil. 424 i Hil. 427 (na materiale dekabr'skich čtenij)*, in: S. Barlieva et al. (săst.), *A na ženata bjaha dadeni krila. Sbornik v čest na profesor Svetlina Nikolova*, Sofia 2022 (= "Paleobulgarica", XLVI, 4 specialno izdanie), S. 555-569.
- Čistjakova 2025: M. Čistjakova, *K voprosu izučenija rukopisnoj tradicii afonskich stišnych prologov (na materiale spiska Hil. 436)*, "Slavistica Vilnensis", LXX, 2025, 1 (im Druck).
- Čistjakova (im Druck): M. Čistjakova, *K izučeniju osobennostej stišnogo prologa XV v. CIAI 328*, in: *Jubileen sbornik v čest na 50-godišninata na CIAI* (im Druck).
- Conev 1937: B. Conev, *Slavjanski rākopisi v Berlinskata dāržavna biblioteka*, Sofija 1937.
- Cresci, Skomorochova 1999: L.R. Cresci, L. Skomorochova Venturini, *I versetti del Prolog stišnoj. Traduzione slava dei distici e dei monostici di Cristoforo di Mitilene*, I. Mesi: settembre, ottobre, novembre 1-25, dicembre, gennaio 1-11, aprile, Torino 1999.
- Cresci et al. 2002: L.R. Cresci, A. Delponte, L. Skomorochova Venturini, *I versetti del Prolog stišnoj. Traduzione slava dei distici e dei monostici di Cristoforo di Mitilene*, II. Mesi: gennaio, febbraio, marzo, maggio, giugno, luglio, agosto, Torino 2002.
- Delehay 1902: H. Delehay, *Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae e codice Sirmondiano nunc Berolinensi*, Bruxellis 1902.
- Dikova 2023: E. Dikova, *Ritām i narativ. Kalendarnite dvustišija na Christofor Mitilenski i tehnite južnoslavjanski prevodi*, Sofija 2023.
- Eustratiades 1924: S. Eustratiades, *Catalogue of the Greek Manuscripts in the Monastery of Vatopedi on Mount Athos*, Cambridge (MA) 1924.

- Eustratiades 1960: S. Eustratiades, *Hagiologion tēs orthodoxou ecclēsias*, Athēnae 1960.
- Frisk 1960: H. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, I-II, Heidelberg 1960.
- Ivanova 1992: K. Ivanova, *Prolog*, in: D. Petkanova (săst.), *Starobălgarska literatura. Enciklopedičen rečnik*, Sofija 1992, S. 372-373.
- Jacimirskij 1916: A.I. Jacimirskij, *Melkie teksty i zametki po starinnoj slavjanskoj i ruskoj literaturam*, Petrograd 1916 (= "Izvestija ORJaS", XXI, 1).
- Jacimirskij 1921: A.I. Jacimirskij, *Opisanie južnoslavjanskich i russkich rukopisej zagraničnych bibliotek*, 1. Vena-Berlin-Drezden-Lejpcig-Mjunchen-Praga-Ljubljana, Petrograd 1921 (= "Sbornik ORJaS", XCVIII).
- Jovčeva, Taseva 2008: M. Jovčeva, L. Taseva, *Atonska knižovna reforma*. in: A. Miltenova (săst.), *Istorija na bălgarskata srednovekovna literatura*. Sofija 2008, S. 510-519.
- Kožucharov 1977: S. Kožucharov, *Starobălgarski proložni stichove*, "Literaturna istorija", 1, 1977, S. 44-56 [repr. in: S. Kožucharov, *Problemi na starobălgarskata poezija*, Sofija 2004, S. 301-309].
- Lampros 1900: S. Lampros, *Catalogos tōn en tais bibliothēkais tou Agiou Orous Ellēnikōn Cōdikōn*, II, Cambridge (MA) 1900.
- Matthes 1990: E. Matthes, *Katalog der slavischen Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland*, Wiesbaden 1990.
- Mošin 1955: V. Mošin, *Ćirilski rukopisi Jugoslavenke akademije*, 1. *Opis rukopisa*, Zagreb 1955.
- Petkov 2000: G. Petkov, *Stišnijat prolog v starata bălgarska, srăbska i ruska literatura. Arheografija, tekstologija i izdanie na proložni stihove*, Plovdiv 2000.
- Petkov, Spasova 2008-2014: G. Petkov, M. Spasova, *Tărnovskata redakcija na Stišnija prolog. Tekstove. Leksikalen indeks*, I-XII, Plovdiv 2008-2014.
- Petković 1914: S. Petković, *Opis rukopisa manastira Krušedola*, Sremski Karlovci 1914.
- Sels et al. 2018: L. Sels, J. Fuchsbaauer, V. Tomelleri, I. de Vos (eds.), *Editing Mediaeval Texts from a Different Angle: Slavonic and Multilingual Traditions. Together with Francis J. Thomson's Bibliography and Checklist of Slavonic Translations*, Leuven-Paris-Bristol (CT) 2018 (= *Orientalia Lovaniensia Analecta*, 276 / *Bibliothèque de Byzantion*, 19).

- Stanković 2003: R. Stanković, *Rukopisne knjige Muzeja Srpske pravoslavne crkve u Beogradu. Vodeni znaci i datiranje*, Beograd 2003 (= Narodna biblioteka Srbije. Opis južnoslovenskih ćirilskih rukopisa, 5).
- Taseva 2018: L. Taseva, *Die Viten des Heiligen Menignos in zwei südslavischen Übersetzungen*, "Byzantinoslavica", LXXVI, 2018, S. 180-205.
- Taseva 2021: L. Taseva, *Ot pismenite svideteli za srăbskija Stišen prolog kăm lokalizacijata na prevoda*, "Zbornik radova Vizantološkog instituta", LVIII, 2021, S. 185-197.
- Turilov, Moškova 2016: A. Turilov, L. Moškova, *Katalog slovenskih rukopisa svetogorskih manastira*, Beograd 2016.

Abstract

Lora Taseva

The Edition of the Serbian Verse Prolog as a Challenge

The article examines the problems posed by the edition of the Serbian translation of the Verse Prolog. On the one hand, they are due to the scarce source base available to modern scholarship: this South Slavonic version of the Byzantine Verse Synaxarion is preserved in a small number of copies which do not even cover the complete collection of texts for the annual calendar cycle and many of the months are presented in one manuscript only. On the other hand, difficulties are caused also by the lack of a critical edition of the Byzantine original – the Maurikios redaction of the Constantinople Synaxarion amended with the calendar verses by Christopher of Mytilene. The question is what kind of edition is possible for this translated text. Specific examples are discussed to demonstrate the usefulness of developing a critical apparatus which would include not only the variants in the existing Serbian copies but also comparative data from the non-critical editions of the Greek sources and even parallels from the much more widely spread Bulgarian translation of the codex.

Keywords

Editing Medieval Slavonic Translations; Manuscript Tradition; Verse Prolog; Translator's and Copyists' Errors.